

Ostsee Zeitung 02.02.2016

Brand auf „Aidaprima“ soll Jungfernfahrt nicht verzögern

Schiffssicherheits-Experte: Kleine Feuer sind nichts Ungewöhnliches beim Schiffbau

Rostock. Die „Aidaprima“ bleibt ein heißes Thema: Am Abend des 30. Januar hatte sich aus bisher ungeklärter Ursache im Treppenhaus des Neubaus „Aidaprima“ in der Mitsubishi Heavy Industries Werft im japanischen Nagasaki Abfall entzündet. Dabei entstand ein kleiner Brand mit Rauchentwicklung (die OZ berichtete). „Der Schaden ist minimal und hat keinerlei Einfluss auf den Ablieferungstermin“ des Kreuzfahrtschiffes, erklärt Aida-Sprecher Hansjörg Kunze. Es habe bisher zwei Brände auf der „Aidaprima“ gegeben. Meldungen über einen dritten Brand seien Spekulationen, betont Kunze.

Dagegen berichtet die Internetseite „schiffe-und-kreuzfahrten.de“, dass es laut japanischen Medien bereits der dritte Brand im Januar auf dem Neubau gewesen sei. Dieses Mal seien Pappkartons und Baumaterial auf Deck 7 in

Brand geraten. Das Feuer sei mit Hand-Feuerlöschern schnell gelöscht worden. Bereits am Abend des 11. Januar gab es auf Deck 7 ein Feuer. Dort soll es zu einem Ka-



Die „Aidaprima“ kehrt von der jüngsten Probefahrt zurück zur Werft in Nagasaki.

Foto: <http://blogs.yahoo.co.jp/hosh>

belbrand durch einen technischen Defekt gekommen sein.

Für Experten sind solche Vorfälle beim Bau eines Schiffes nicht überraschend. „Beim Bau eines so großen Kreuzfahrtschiffes, wie beispielsweise der ‚Aidaprima‘, sind kleinere Brände auf jeden Fall nichts Ungewöhnliches“, erklärt Lars Tober, Geschäftsführer der Gesellschaft für Sicherheitstechnik/Schiffssicherheit Ostsee mbH (GSSO) Rostock. Solche Arbeitsunfälle seien nichts Spezifisches für Aida oder die japanische Werft. Bei der Arbeit etwa mit Schweißgeräten passiere dies immer mal wieder. Die Werft habe den Brandschutz bis zur Übergabe des Schiffes in der Hand.

„Die ‚Aidaprima‘ verfügt über sehr gute technische Löschsysteme ‚made in Germany‘, die weit über die internationalen Anforderungen hinausgehen“, sagt Tober.

Und: Die Besatzung, die sich schon bei den Probefahrten an Bord befände, sowie die neu eingesetzte „Schiffsfeuerwehr“ werde durch die GSSO in Speziallehrgängen bestens ausgebildet. Daraus resultiere, dass die aufgetretenen Vorfälle innerhalb kürzester Zeit sicher beherrscht werden könnten.

Das Kreuzfahrtschiff könnte spätestens Ende Februar das Baudock der Mitsubishi Werft in Richtung Europa verlassen. Die erste Metro-polenreise der „Aidaprima“ werde, wie geplant, am 30. April ab Hamburg starten, sagt Hansjörg Kunze. „Die Buchungszahlen für ‚Aidaprima‘ sind erfreulich.“

Die Jungfernfahrt war eigentlich schon für Ende März 2015 geplant – mit einer Reise in 22 Länder. Doch die Werft in Nagasaki hatte es nicht geschafft, die im Juni 2013 auf Kiel gelegte „Aidaprima“ rechtzeitig fertigzustellen. bs